

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 96 (2002)

**Heft:** 6

**Artikel:** Neunzig Prozent der Geräte gehen in den Export

**Autor:** Egger, Paul

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-924221>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

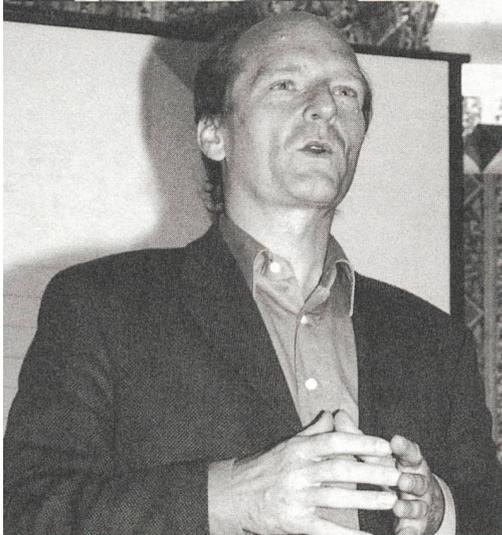
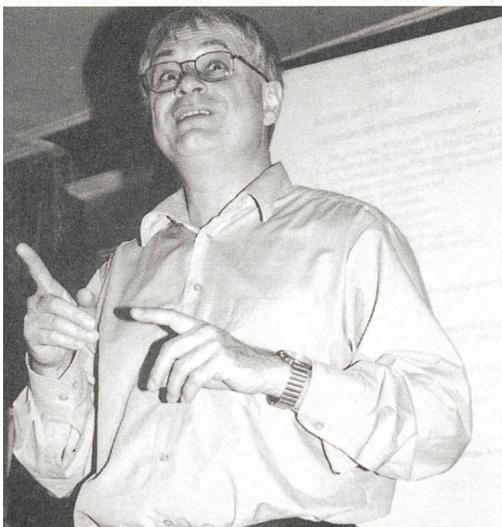
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neunzig Prozent der Geräte gehen in den Export



oben: Geschäftsführer Urs Linder

unten: Präsident Alex Grauwiler

Paul Egger

An der jüngsten Generalversammlung der GHE unter dem Vorsitz von Präsident Alex Grauwiler konnten in Luzern die Verantwortlichen auf ein befriedigendes Geschäftsjahr hinweisen. Die vornehmlich älteren Anwesenden nahmen von Veränderungen in der Organisation Kenntnis und von den sich abzeichnenden neuen technischen Möglichkeiten der Kommunikation.

Sie stimmten der von Treuhänder Adrian Flury kontrollierten Jahresrechnung einstimmig zu. Etwas Sorgen bereiten die nicht so munter fließenden Geldquellen wie auch die bevorstehenden Verhandlungen mit dem Bundesamt für Kommunikation (BAK).

Es begann mit einer Überraschung, und wie zumeist in solchen Fällen, sorgte Beat Kleeb dafür. Er stellte nämlich den Antrag, eine Gruppe junger Gehörloser und Schwerhöriger mit einem einmaligen Betrag von 1000 Franken zu unterstützen. Diese Gruppe, sie nennt sich "deaf zone", hat sich zum Ziel gesetzt, eine Homepage zu realisieren, auf der man im Internet, unabhängig von Zeit und Ort, miteinander kommunizieren kann. Die anwesenden Mitglieder stimmten dem Antrag einstimmig zu, bedauerten jedoch, dass von den Jungen keiner Zeit fand, das Anliegen selber vorzutragen. Aber junge Leute sind, wie Präsident Alex Grauwiler entgegnete, entweder selbst sehr engagiert oder dann lieber unter sich.

## Organigramm

Den Jahresberichten von Beat Kleeb und Urs Linder wie auch dem Votum von Isa Thuner war allerlei Interessantes zu entnehmen. Der Vizepräsident stellte das Organigramm der GHE-Genossenschaft vor, ein stattlicher Baum mit einem Dutzend Ästen. Aus der Folie ging klar hervor, wer was macht, wer wo Verantwortung trägt. Die GHE AG ist Produzent für technische Hilfsmittel mit eigenem Verwaltungsrat.

Procom ist eine Dienstleistungsabteilung mit eigenem Stiftungsrat, die Telefonvermittlung liegt in den Händen von Lilly Bösch, die Dolmetschverbindung betreut Isa Thuner. Urs Linder zeichnet für die Gesamtleitung und für die Geschäftsführung verantwortlich.

## Procom - eine bedeutende Institution

Die Procom zählt gegenwärtig 85 Angestellte, die GHE 10. Als Gruppe sind sie zusammen heute eine der grössten und bedeutendsten Institutionen im schweizerischen Gehörlosenwesen. Vizepräsident Kleeb wand der neuen Telefonvermittlung ein Kränzchen: "Es war noch nie so schön wie jetzt! Fax, E-Mail, SMS können das Schreibtelefon nicht ersetzen, denn im Leben Gehörloser und Schwerhöriger kommt es immer wieder zu Situationen, wo sie den Dialog brauchen. Die 9000 monatlichen Vermittlungen sprechen eine deutliche Sprache. Der technische Fortschritt scheint unaufhaltsam fortzuschreiten. Vor fünf Jahren war nur das Schreibtelefon da", gab Beat Kleeb zu bedenken, "über Internet wurde wenig gesprochen. Heute ist Internet selbstverständlich. Es geht in Zukunft darum, Telefonvermittlung über Internet zu machen. Und es kommt das Bildtelefon. Wenn wir die Unterstützung vom Bundesamt für Kommunikation (BAK) haben und wir sagen können, dass es uns unterstützt, dann wird in Zukunft eine Ausweitung möglich. Das ist die Mission, die wir haben. Und das ist auch ein Grund meines Antrages, die Jungen im Internet einzubinden. Diese Arbeit läuft im Hintergrund. Bei der Telefonvermittlung wie beim Dolmetschdienst ist grosse Arbeit geleistet worden."

## Arbeitsaufwendige Dolmetschvermittlung

Isa Thuner verwies auf den Jahresbericht. Darin ist festgehalten, was sich alles tat. Seit Januar 2002 besorgt die Dolmetschvermittlung zusätzlich die

Verrechnung der Einsätze, das ganze Lohnwesen, kurz alles, was früher der SVG machte. Das bedeutet wiederum Mehrarbeit. Ein neues, mit Wald kompatibles PC-Programm musste eingerichtet werden, und neu ist auch ein Dienst für Notfälle mit zwei Nummern: Gehörlose benützen 0844 844 081, Hörende 0844 844 071.

Läuft einmal alles rund, kann man über Internet bei Procom Dolmetscher bestellen. Vorerst gilt es aber, die Arbeit noch vermehrt zu professionalisieren, Kundenbedürfnisse aufzunehmen, die Einsatzplanung zu optimieren, die Qualität des Dolmetschens zu heben.

Und schliesslich sollte man die Benutzerschulung an die Hand nehmen, den Kunden beibringen, wie sie mit einer Dolmetscherin umzugehen haben, was für Informationen vor dem Einsatz vorhanden sein müssen.

Selbstverständlich sind die Finanzen ein Dauerthema. Wie lassen sich neue Geldquellen erschliessen? Eine Möglichkeit besteht für Dolmetschereinsätze am Arbeitsplatz über IV-Verfügungen. Gegenwärtig stehen 30 Dolmetscherinnen im Einsatz. Wären es 60, könnte auch die Zahl der Einsätze, die sich gegenwärtig bei monatlich 4000 bis 4500 bewegen, ungefähr verdoppelt werden. "Aber wir sind eigentlich froh", sagte Isa Thuner abschliessend, "dass wir noch nicht zu stark geworden sind, denn der Start war mühsam und der Schwierigkeiten gibt es noch viele. 2004 werden weitere Dolmetscherinnen diplomiert, dann kann auch unser Betrieb erneut wachsen."

### Erfreuliche Entwicklung

Über den Geschäftsverlauf orientierte Urs Linder. Der GHE-Geschäftsführer unterstrich die kontinuierliche Entwicklung und wies darauf hin, dass neun von zehn hergestellten Geräten in den Export gehen: "Wir haben vor allen in Holland, aber auch in Finnland, Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien gute Abnehmer. Das sind Firmen, die unsere Geräte erwerben

und in den entsprechenden Ländern weiterverkaufen, denn wir können das nicht überall selber machen. Jedes Land hat seine eigenen Gesetze, und in jedem Land ist der Zahlungsmodus ein anderer. Auch die Arbeitsweise ist verschieden. In Holland beispielsweise ist es sogar besser als bei uns. Dort sind zwei Personen alle Tage mit dem Auto unterwegs und installieren Aviso-Anlagen. Da können Sie sich vorstellen, wieviele Anlagen installiert werden. Das ist in der Schweiz unmöglich, wir müssen froh sein, wenn die Gehörlosen die Geräte selber installieren."

### Hartes Geschäft

Im Inland ging im letzten Jahr der Umsatz etwas zurück. Die Resultate der Monate Januar, Februar und März 2002 zeigen aber bereits wieder einen Aufwärtstrend. Dies nicht zuletzt, weil neue Produkte auf den Markt gekommen sind. Urs Linder führte u.a. ein neues Schreibtelefon mit Internetanschluss, Fax, E-Mail und SMS vor, das in Zusammenarbeit mit der Procom Italien entwickelt wurde. Die GHE hat die Alleinvertretung in der Schweiz, Deutschland und Österreich bekommen. Interessenten, welche die Möglichkeit haben, durch die IV ein Telescrit zu ersetzen, können bei der Procom ein entsprechendes Formular anfordern. Das ist alle sieben Jahre möglich. Ende Mai trafen die ersten 50 Geräte in der Schweiz ein.

Ein weiteres Produkt, ein Bildtelefon, stammt aus Korea. Auch dort gab es eine Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma. Sie ging auf einige Verbesserungsvorschläge ein.

Die Procom übersetzte sämtliche Bedienungsanleitungen von der englischen in die deutsche Sprache. Eine mühselige Angelegenheit. Gegenwärtig stehen 20 Geräte bei verschiedenen Institutionen wie Gehörlosenzentrum, SGB-Sekretariat usw. im Einsatz, um Erfahrungen zu sammeln und dann bei positiver Beurteilung zu erreichen, dass die IV dieses Bildtelefon auf die Hilfsmittelliste nimmt. Wenn das Bildtelefon die Zukunft ist, braucht es

oben: Isah Thuner, Leiterin Dolmetschvermittlung

unten: Adrian Flury, Treuhänder, präsentierte die Jahresrechnung





Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte  
Fondation d'aide à la communication pour sourds  
Fondazione di aiuto alla comunicazione per sordi

## An die Kunden der Dolmetsch-Vermittlung

Neu werden wir Ihnen ab 1. Mai folgende Dienstleistung zur Verfügung stellen.

GebärdensprachdolmetscherInnen deutschschweizer  
Gebärdensprache

## NOTFÄLLE

DolmetscherInnen für Notfall-Situationen wie Spitaleinweisung, Notfalltermin beim Arzt, Polizei.

Am Wochenende, an Feiertagen, abends (außerhalb den Bürozeiten der Dolmetsch-Vermittlung) können Sie auf folgende Nummer anrufen:

Gehörlose 0844 844 081

Hörende 0844 844 071

(Procom Telefonvermittlung 24h Betrieb)

Wir suchen für Sie eine GebärdensprachdolmetscherIn. Wir können Ihnen nicht versprechen, dass immer eine DolmetscherIn gefunden werden kann!

Dieses Angebot soll nur für wirkliche Notfälle beansprucht werden.

Sonst können DolmetscherInnen über

Procom Dolmetsch-Vermittlung, Sonnenberg 5, 8636 Wald bestellt werden.  
Montag bis Freitag 9-12Uhr, 14-17Uhr  
Tel. 055 246 58 00, Fax 055 246 58 48, Schreibtelefon 055 246 58 47  
E-Mail: [dolmetschen@procom-deaf.ch](mailto:dolmetschen@procom-deaf.ch)

zehnmal mehr Dolmetscher und eine Dolmetscherzentrale, die es ermöglicht, über Bildtelefon mit einer hörenden Person zu kommunizieren. In Deutschland sind bereits 3000 Bildtelefone im Gebrauch.

### Deutsches Fernsehen drehte in Wald

A propos Deutschland. Dass der grosse Nachbar von der kleinen Schweizern bisweilen etwas lernen kann, hat sich im vergangenen Mai gezeigt. Das deutsche Fernsehen war in Wald zu Gast und machte dort eine Sendung über die Telefonvermittlung, eine Einrichtung, die man in Deutschland super fand.

Urs Linder machte die Versammlung mit den ausländischen Distributoren bekannt. In Deutschland ist es die Mobyly ProCom GmbH. Das im Aufbau begriffene Geschäft mit Sitz in München steckt noch in den roten Zahlen. So rot zwar auch wieder nicht, denn der Staat zahlt einen Zuschuss von 10'000 Mark, weil die Mobyly ProCom eine gehörlose Frau eingestellt hat. Man hofft aber, mit den neuen Produkten Erfolg zu haben. Dasselbe gilt für die Omnia Com in Rom und Mailand.